

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger  
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb des selben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 120

Donnerstag, den 7. Oktober 1915

51. Jahrgang.

## Ein neuer Balkankrieg.

Die Würfel sind gefallen. Wir stehen vor einem neuen Balkankrieg. Die Diplomaten des Vierverbandes sind unruhig geworden und haben einen Schritt getan, der in der Presse ihrer Länder in den jüngsten Tagen wiederholt angedeutet wurde. Aber glauben konnte man ihn nicht. Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß der Vierverband Bulgarien selbst den Anlaß zum kriegerischen Einschreiten gibt. Und doch ist es so.

Damit wird eine Lage geschaffen, die uns zwingt, einen Augenblick uns an den Beginn des großen Weltkrieges zu erinnern. Frankreich und England hatten in ihren geheimen Abmachungen Belgien als die Einfallspforte nach Deutschland vorgesehen und diesem Plane mußten wir vorgehen, um unser eigenes Land zu schützen. Belgien mußte den Durchmarsch unserer Truppen gestatten oder sich offen vom ersten Kriegstage an als der Bundesgenosse unserer Feinde bekennen, der er im geheimen längst war. Da war die Welt erfüllt mit Geschrei über die Verletzung der Neutralität eines Staates und alle Neutralen ausnahmslos haben lange Zeit diesen Schritt Deutschlands nicht begriffen, noch weniger gebilligt.

Und heute, da dieser Weltkrieg seinen Höhepunkt erreicht, zwingt der Vierverband, der sich als der Beschützer neutraler Staaten zu Beginn des Krieges aufzuspielen wußte, Bulgarien, aus seiner bewaffneten Neutralität herauszutreten. Nicht, um eigene Grenzen zu schützen, nicht um notwendige militärische Sicherheitsmaßregeln zu ergreifen, sondern um seine letzte Karte im Spiel um den Balkan auszuspielen. Wäre es ausichtsreich, auf dem Wege über Athen zu einer Verständigung mit Bulgarien über das serbische Gebiet zu kommen, dann würde der Vierverband wohl kaum diesen Schritt unternommen haben. Da aber offenbar der griechisch-italienische Gegensatz viel zu stark ist, als das Griechenland ohne weiteres die Rolle eines Hilfsvolkes des Vierverbandes übernehmen wollte, ist man zu dem letzten Mittel gezwungen.

Der Vierverband erklärt Bulgarien den Krieg,

einmal um auf diese Weise unauffällig von den Dardanellen sich zurückzuziehen. Es ist nicht daran zu denken, daß der Vierverband vor den Dardanellen mit demselben Kräfteaufgebot weiter ergebnislos kämpft, wenn er gleichzeitig Bulgarien bekriegen will. Er erklärt aber Bulgarien auch den Krieg, weil er zum anderen damit Griechenland treffen will. Das Ultimatum, das man in Sofia überreichte, richtet sich mehr gegen Griechenland als gegen Bulgarien.

Was wird Griechenland tun? Der König hat sich bereits nach Saloniki begeben. Wir können nicht annehmen, daß er dort die unberufenen englischen und französischen Gäste persönlich brüderlich willkommen heißen will. Saloniki wurde im ersten Balkankrieg von den Griechen im Verein mit bulgarischen Truppen erobert. Die Angliederung von Saloniki samt dem südlichen Mazedonien sowie von Epirus an Griechenland war die Frucht des Siegeszuges, den König Konstantin persönlich leitete und der ihn zum Abgott seines Heeres machte. Unmöglich kann es ihn jetzt danach verlangen, selbst an die Geburtsstätte seines Feldherrnruhmes zu eilen, um zu einem freiwilligen Vasallen Englands und Frankreichs herabgewürdigt zu werden.

Wenn England und Frankreich jetzt die Drohung, Truppen in Saloniki zu landen, um die Bahn nach Nisch, des letzten gesunden Lungenflügels Rußlands, dem Vierverband freizuhalten, wirklich ausführen, dann bedeutet das die Verletzung der griechischen Neutralität. Dann wird mit diesem Schritt Bulgarien in die willkommene Lage gedrängt, der Verteidiger der nationalen Unabhängigkeit der Balkanstaaten gegenüber dem Vierverbande zu sein. Und ob das nicht den griechisch-bulgarischen Gegensatz, zumal der Wille zur Verständigung längst vorhanden ist, eher beseitigt wie verschärft, das müssen schon die nächsten Tage lehren. Wir wiederholen noch einmal: am Balkan hat der Krieg begonnen, mit der Erfüllung und Klärung der Balkanereignisse erreicht er seinen Höhepunkt.

## Die Tagesberichte.

### Großes Hauptquartier WTB. (amtl.)

Dienstag, 5. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Handgranatenangriffe auf das Werk nördlich von Loos wurden abgewiesen. Bei den vergeblichen Angriffen auf das Werk haben die Engländer außer den sonstigen beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und 2 Minenwerfer in unserer Hand gelassen.

Die von den Franzosen an der Höhe nordwestlich Givendy besetzten Grabenstücke sind gestern zurückerobert worden. 4 französische Maschinengewehre wurden dabei erbeutet.

In der Champagne lag stärkeres feindliches Artilleriefeuer auf den Stellungen nordwestlich von Souain, wo auch Angriffsabsichten erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen.

Bei Vauquois kamen wir mit Minensprengungen dem Feinde zuvor. Zahlreiche feindliche Minenstollen wurden abgequetscht. Feindliche Flieger bewarfen den Ort Blache St. Baast nordöstlich von Arras mit Bomben.

Ein Einwohner wurde getötet, sonst entstand kein Schaden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellung nur mit schwachen Abteilungen wiederholt. Sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen hat sich nichts ereignet.

Russische Patrollen tragen, wie einwandfrei festgestellt ist, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich daß solche russischen militärischen Personen, die in unsere Hände fallen, nach den Kriegsrechten behandelt werden.

## Mein letzter Tag an der Front.

Von Sven Hedin.

(Fortsetzung.)

Der Befehlshaber teilte laut die das Ziel betreffende Orientierung mit, die auf Grund von Nachrichten gegeben werden konnte, die von der Feuerleitung her kamen. Dann folgten die gewöhnlichen Kommandos: Ladung! Fertig! Rollsalve! Feuern! Das Ziel war das Dorf Ancerville, das 5,6 Kilometer südlich von Blamont liegt. Bei Abgang des Schusses kommt ein Feuerschweif aus der Kanone, und einige Meter vor der Mündung bildet sich eine weiße Rauchwolke. Um nicht die Aufmerksamkeit des Feindes zu erwecken, durfte man die Anhöhe nur zu Fuß betreten. Auf der Höhe stand der Befehlshaber, der diensttuende Generaladjutant des Königs von Sachsen, Generalleutnant Erzellenz v. Tettenborn, von seinem Stab, etwa zwanzig Offizieren, umgeben, ein kleiner, kräftiger Herr mit stahlgrauem Haar und Schnurrbart. Auf der Schulter trug er einen hellen, blaugrauen Mantel mit rotem Kragen, auf dem Kopf einen Helm mit grauem Überzug. In einem fort empfing er Berichte über die Entwicklung des Kampfes. Bald kamen Reiter, bald Motorräder oder Automobile in voller Fahrt mit Nachrichten herangesaust oder wurden mit neuen Befehlen zu den Offizieren an der Front geschickt.

General v. Tettenborn empfing mich mit der größten Liebenswürdigkeit, und wir unterhielten uns eine Weile auf der Anhöhe, als herrsche tiefster Frieden. Ich wurde auch allen andern Offizieren vorgestellt und fühlte mich nach wenigen Minuten wie zu Hause. Die Stimmung unter diesen Offizieren war dieselbe, die ich an der ganzen Front gesehen und bewundert hatte: ruhig, fröhlich und sicher, im Bewußtsein der unerhörten Kraft, über die die deutsche Armee verfügt.

Zwei Kilometer südlich von Blamont und kaum halb so weit von dem Punkt, wo wir uns befanden, liegt in einem schönen Tal das kleine Dorf Barbos mit seinem dominierenden Kirchturm und seinen behaglichen Steinhäusern mit roten Dächern. An derthalb Kilometer südlich von Barbas treten aus dem ansteigenden hellen Gelände zwei kleine Wäldchen als dunkelgrün und gelb schimmernde Flecken hervor. Diesseits der Wäldchen sind noch zwei deutsche Batterien in Tätigkeit. An der Westgrenze des rechten Waldgürtels ist der Infanteriekampf im vollen Gange. Die Deutschen gehen zum Angriff gegen die Franzosen vor. Beide Parteien sind von Bäumen und Büschen ziemlich verdeckt, aber um so deutlicher hört man das mächtige Knattern der Hand- und Maschinengewehre. Bald erklingen die Schüsse stark und dicht hintereinander, bald dünn und mit Pausen; bald hört man nur das Rattern der Maschinengewehre, bald ist es eine Weile ganz still. Vom Kampf

selbst sieht man also direkt nichts, im Verlauf des Tages hörte man aber doch, wie sich das Feuer immer mehr nach Südwesten entfernte; man konnte daraus schließen, daß es mit dem Angriff vorwärts ging.

Hinter uns donnerte die Batterie, bei der wir zuerst gestanden hatten, und wieder hörte ich das unheimliche Pfeifen fliegender Granaten. Das deutsche Artilleriefeuer war in eifriger Tätigkeit, wurde aber von den Franzosen gar nicht beantwortet und hörte im Laufe des Nachmittags auf, da das gesteckte Ziel erreicht war. Man vermutete, daß die französischen Batterien, die neulich hier gestanden hatten, nach anderen Punkten verlegt worden waren, wo man sie besser brauchen konnte. Ich für meinen Teil vermied sie ganz und gar nicht, und es war mir sehr angenehm, daß ich nicht jeden Augenblick eine Explosion in meiner Nähe zu befürchten hatte. Noch vorgestern hatten die Franzosen ein paar Granaten nach Blamont hineingeschossen, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten. Auch Flieger waren nicht zu sehen; sie waren, wie man mir sagte, überhaupt in dieser Gegend selten. Nach einem kurzen Besuch auf dem Kirchhof von Blamont und einer Wanderung durch das ganze malerische Dorf, wo wir zu Mittag aßen, kehrte ich mit ein paar Offizieren auf die Höhe zurück, fand sie aber leer.

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch, den 6. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Höhe nordöstlich Neuville wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen.

In der Champagne versuchten die Franzosen auch gestern, auf der bisherigen Angriffsfrent die Offensive wieder aufzunehmen. Mit starkem Artilleriefeuer, das sich nachmittags zu großer Festigkeit steigerte, glaubte der Feind unsere Stellung für den allgemein beabsichtigten Angriff sturmreif machen zu können, während er auf der ganzen Front seine Sturmtruppen bereitstellte.

Unter unserem auf der feindlichen Ausgangsstellung liegenden Artilleriefeuer gelang es den Franzosen nur an einzelnen Stellen ihre Truppen zum Sturm vorzubringen, und wo sie stürmten wurden sie wieder unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

So brachen die an der Straße Somme - Py - Souain mehrfach wiederholten Sturmanläufe gänzlich zusammen. Auch nördlich und nordöstlich der Beaug Sejour Ferme und nordwestlich von Bille sur Tourb waren die Angriffe völlig erfolglos.

In dem englischen Bericht vom 1. Oktober wurde behauptet, daß die Engländer im Luftkampf die Oberhand über unsere Flieger gewonnen hätten.

Hierüber gibt folgende Zusammenstellung den besten Aufschluß. Im Monat September sind an deutschen Flugzeugen verloren gegangen: Im Luftkampf 3, vermißt 2, durch Abschluß von der Erde aus 2. Im ganzen also 7 Flugzeuge.

Im gleichen Zeitraume verloren unsere Gegner, Engländer, im Luftkampf 4, Franzosen 11, durch Abschluß von der Erde aus, Engländer 1, Franzosen 4. Durch Landung in und hinter unserer Linie, Engländer 3, Franzosen 7. Im ganzen, Engländer 8, Franzosen 22, gleich 30 Flugzeuge.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Der Feind hat gestern zwischen Drywatyjussées und Krewo erneut zum Angriff angezogen. Sie sind abgeschlagen oder im Feuer zusammengebrochen. Anfangs erreichte der Feind Erfolge bei Kosjany und südlich des Wiszniwsees. Durch Gegenangriffe wurde die Lage für uns unter schweren Verlusten für den Feind wieder hergestellt.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern.  
und

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linzigen.

In der Gegend westlich von Cartorysk haben sich Kämpfe entwickelt.

Oberste Heeresleitung.

## Kriegsnachrichten.

### Deutschland als Beispiel.

Moskau, 7. Okt. „Ruskoje Slowo“ stellt in einem Artikel Deutschland mit folgenden Worten als Beispiel, das Rußland nachzuahmen bestrebt sein sollte, hin: Deutschland stand im Krieg mit allen Großmächten, hatte zehnfache Schwierigkeiten gegen Rußland zu überwinden und zeigt trotzdem die Faust und seine unerschöpfte Energie, schlägt sich mit der halben Welt herum, stärkt Österreich, verteidigt Konstantinopel, bringt Persien zum Aufstand, schüßt in Tripolis den Aufbruch, hegt Bulgarien gegen Rußland auf, mit einem Wort, es organisiert den Sieg.

### Die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum.

Petersburg, 7. Okt. Nach einer Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“ aus Sofia vom 5. Oktober ist die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum dem russischen Gesandten um 2.40 Uhr übergeben worden. Da ihr Inhalt unbefriedigend war, hat der russische Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mitgeteilt. Der Schutz der Interessen der russischen Untertanen ist dem königlich-niederländischen Geschäftsträger anvertraut worden.

### Vor Dünaburg.

Berlin, 5. Okt. Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: In einem Kommentar des offiziellen Petersburger Telegraphen-Büros zu den Kämpfen der letzten Tage um Dünaburg heißt es, daß die Deutschen von Westen aus sich bis

auf 8 und 10 Werst der Festung genähert haben. Die Kämpfe südlich Dünaburg an der Bahnstrecke Wilejka—Polozk hätten dem russischen Heere bei Dünaburg dann eine gewisse Erleichterung gebracht.

### Antkündigung einer neuen Offensive im Westen.

Berlin, 6. Okt. Aus dem Haag wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Meldungen aus Paris stellen die wachsende Unzufriedenheit der französischen Bevölkerung mit dem Ergebnis der großen Westoffensive fest. Die Blätter müssen Mut predigen und neue Entschuldigungen für den plötzlichen Stillstand der Operationen finden. Auch die Regierung veröffentlicht daher Noten, die eine baldige kräftige Wiederaufnahme der Offensive ankündigen.

### Ein englisches Urteil über die Kämpfe im Westen.

London, 6. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz, daß nur 3 bis 4 englische Armeekorps an dem eigentlichen Kampf beteiligt gewesen seien, French also noch über genug Truppen für weitere Angriffe verfügen müsse, wenn die Zeit dazu gekommen sein würde. Man könne daher nur von dem Beginn einer Operation sprechen, die noch lange dauern könne, bis sie zur Entscheidung führe. Auch in den Kämpfen in der Champagne dürfte nur ein kleiner Teil der französischen Armee (?) beteiligt gewesen sein. Der erste Teil des Kampfes sei jetzt beendet. Die französischen und englischen Heere hätten die erste der ihnen obliegenden Aufgaben durchgeführt. Der zweite Abschnitt werde beginnen, sobald die Vorbereitungen zur Fortsetzung der Offensive beendet sein würden. In der Zwischenzeit müsse das gewonnene Gelände gesichert und den deutschen Reserven Zeit gegeben werden, sich in Gegenangriffen zu erschöpfen.

### Verfentung eines englischen Transportdampfers vor Gibraltar?

Berlin, 6. Okt. Die „Voss Jtg.“ meldet aus Madrid: Der „Courrier Espagnole“ berichtet, daß eines der deutschen Tauchboote vor einigen Tagen am Eingang der Meerenge von Gibraltar ein englisches Transportschiff versenkt habe, was von den Engländern geheim gehalten werde. Die Abfahrt von 6 Truppentransportschiffen von Gibraltar wurde aufgeschoben.

### Die Gefahr des Erfrierens für die italienischen Truppen.

Berlin, 5. Okt. Aus Lugano wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Wie der heutige Kriegsbericht des „Corriere della Sera“ schreibt, hat der Winter bereits mit heftigen Schneestürmen und schneidender Eiseskälte eingesetzt, so daß die Soldaten im Hochgebirge fortwährend der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt seien. Man müsse daher in den Operationszentren warme Unterkunftsräume mit allen nötigen Erfordernissen anlegen. Die Transporte seien überaus schwierig und langwierig geworden, ebenso aber auch die Marsche der Truppen, wodurch alle militärischen Operationen auf das äußerste erschwert und gehemmt werden. Bei Umgehungsmanövern laufen die auf die anderen wartenden Kolonnen immer Gefahr zu erfrieren.

Aus Amsterdam wird demselben Blatt gemeldet: Die Times meldet aus Marland, daß Regen und Schnee die Operationen an der Front im Trentino sehr erschwere. Auf den Bergen herrsche oft Kälte bis zu 17 Grad. Die Laufgräben am unteren Jonzo und in der Gegend von Görz ständen unter Wasser.

### Bulgarische Erbitterung über das russische Ultimatum.

Berlin, 5. Okt. Aus Sofia wird der „Deutsche Tagesztg.“ gemeldet: Die Nachricht vom Ultimatum Rußlands hat durch dessen herausfordernden Ton die größte Erbitterung ausgelöst. Im Königspalast finden ununterbrochen Beratungen statt, zu denen alle leitenden Staatsmänner und hohe Offiziere herangezogen werden. In Sofia herrscht erhitzte Stimmung, wie sie vor dem Ausbruch eines Krieges zu sein pflegt. Wie der Berichterstatter der Telegraphen-Union von bestunterrichteter amtlicher Stelle erfährt, wird Bulgarien auf das Ultimatum eine abschlägige Antwort erteilen.

Die diplomatischen Vertreter Italiens, Frankreichs, Serbiens und Montenegros haben ihre Pässe verlangt, die ihnen auch zugestellt wurden und sind bereits abgereist.

Nur der englische Gesandte verblieb auf seinem Posten, um das letzte Angebot zu unterbreiten, das jedoch zu spät eintraf, da die endgültige Entscheidung bereits getroffen war.

### Keine Mobilmachung in Rumänien.

Franfurt, 6. Okt. Aus London meldet die „Frkf. Jtg.“: Ein verspätet eingetroffenes Telegramm der „Times“ aus Bukarest meldet: der rumänische Ministerpräsident habe eine Abordnung von Mitgliedern der oppositionellen Partei empfangen, die eine sofortige Mobilmachung verlangten, um zu verhindern, daß Rumänien von Feinden umringt werde. Bratianu antwortete, daß eine Mobilmachung nicht nötig sei, denn seit dem Kronrat im vergangenen Jahr sei nichts geschehen, was Rumänien dazu veranlassen könnte, eine Änderung seiner Haltung vorzunehmen.

### Das Landungsheer in Saloniki.

Berlin, 6. Okt. Dem „Secolo“ wird laut „Berl. Tagbl.“ aus Saloniki mitgeteilt, daß bisher 16 große französische Transportdampfer in Karaburnu bei Saloniki eingetroffen sind. Das Expeditionsheer besteht lediglich aus weißen Franzosen, nicht Kolonialtruppen. Nach der „Idea Nationale“ werden 30 000 Mann gelandet.

### Nach der Landung in Saloniki.

Berlin, 6. Okt. Unser Berliner Vertreter meldet: Die Landung in Saloniki hat sich nun also doch als mehr erwiesen als den Bluff, für den man ihn anfangs mehrfach zu halten geneigt war. Man darf auch mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß Griechenland es bei einem papierernen Protest gegen die Verletzung seiner Neutralität bewenden lassen wird.

Dennoch braucht man in dieser neuesten Aktion des Bierverbands oder wenigstens gewichtiger Teile von ihm noch keine Verschlimmerung der Situation zu sehen. Vielleicht kann man sogar, ohne sich irgendwie eines besonderen Optimismus schuldig zu machen, sagen, die Dinge stehen nun besser als bisher. Zunächst ist unseren Gegnern und denjenigen unter den sogenannten Neutralen, die dieses Beltrügen noch immer mit sentimentalischen Augen anzusehen belieben, das Argument von der angeblich grundlos verletzten belgischen Neutralität ein für allemal aus der Hand geschlagen. Sodann hat die Dardanellenaktion, die einst mit so viel Geräusch und so großen Hoffnungen unternommen, dann sang- und klanglos ihr Ende erreicht: die Truppen für das mazedonische Abenteuer werden eben aus den Beständen bei den Dardanellen entnommen und es ist dem Bierverband vielleicht ganz recht, wenn er auf die Art den herben Mißerfolg, den er dort erlitt, bemänteln kann.

Und schließlich rückt — wir möchten annehmen, daß die Dinge sich in der Beziehung sehr schnell nun entwickeln werden — Bulgarien jetzt als Kampfgenosse an unsere Seite. Das würden wir als ein Plus erachten, selbst dann, wenn es den Franzosen und Engländern gelingen sollte sich in Mazedonien festzusetzen. Aber gerade das wird von unterrichteten Beurteilern vielfach bezweifelt. Man glaubt hier nicht recht daran, daß dieses Heer von 150 000 Mann, das für die Zwecke des neuen Kampfes kaum gerüstet sein dürfte, in dem gebirgigen Gelände große Vorbeeren sich erstreiten werde.

Aber Griechenlands letzte und endgültige Entscheidung ist natürlich auch jetzt noch nichts zu sagen. Man kann bei der heutigen Zuspitzung der Dinge nicht einmal vermuten, ob der König oder Venizelos schließlich den Ausschlag geben werden.

### Griechenland vor einer neuen Krise.

Paris, 6. Okt. Die „Agence Havas“ erfährt aus Athen, daß Ministerpräsident Venizelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen.

Venizelos habe dem König sein Abschiedsgesuch eingereicht.

### Yofales.

Widdbad, 7. Okt. Eßt Fische! Fischfleisch ist nahrhaft, gesund und billig. Die Stadt hat die Einrichtung getroffen, daß jeden Donnerstag mittag im Schlachthaus frische Schellfische, das Pfund zu 35 Pfg., verkauft werden. Es ist dies ein außerordentlich billiger Preis und damit ein Ersatz für das immer teurer werdende Fleisch ermöglicht. Die Fische sind bei den bisherigen Sendungen außerordentlich frisch, schön und gut ausgefallen; es waren 1—3 pfündige Fische, sodaß das Zerkleinern wegfällt. Die ersten 2 Sendungen gingen rasch ab; bei der dritten Sendung stockte aber schon der Verkauf. Es wäre zu bedauern, wenn die wohlthätige Einrichtung des städtischen Fischverkaufs wieder aufgegeben werden müßte, weil der Sache zu wenig Verständnis entgegengebracht wird.

# Die Musterung

der in den Jahren 1876 bis 1895 (1. Januar 1876 bis 31. Dezember 1895) geborenen Wehrpflichtigen, die sich auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1915 (Bekanntmachung des Zivilvorsitzenden vom 13. September und des Bezirkskommandos Calw vom 15. September 1915, Enztäler Nr. 148 und 149) bei den Gemeindebehörden oder dem Meldeamt zur Landsturmrolle haben anmelden müssen, sowie der zeitig zurückgestellten Militärpflichtigen findet in der Zeit vom 11. bis 18. Okt. 1915 statt. Zu erscheinen haben am

**Dienstag, den 12. Oktober 1915, vorm. 8 Uhr in Wildbad, Rathaus,**

die **Pflichtigen** der Gemeinden Enzklösterle und **Wildbad**, sowie die unausgebildeten Pflichtigen der Jahrgänge 1876/87 der Gemeinde Calmbach.

1. Besondere Vorladungen der **Unausgebildeten** ergehen nicht; die Wehrpflichtigen haben auf Grund vorstehender Bekanntmachung zu erscheinen.

Die Ausgebildeten und zeitig Zurückgestellten erhalten noch besonderen Bestimmungsbefehl.

2. Die **Militärpapiere**, sowie etwaige **Anabkömmlichkeitsbescheinigungen** sind mitzubringen.

3. Wer durch **Krankheit** am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizeibehörde beglaubigtes **ärztliches Zeugnis** beizubringen, falls dasselbe nicht vom **Oberamtsarzt** ausgestellt ist.

4. **Pflichtige**, welche an einem **Gebrechen** leiden, das bei der Musterung nicht eingehend untersucht werden kann, haben hierüber ein **ärztliches Zeugnis** beizubringen. Zeugnisse, die nicht vom **Oberamtsarzt** ausgestellt sind, müssen polizeilich beglaubigt sein.

5. Die **Pflichtigen** haben mit reinem Unterzeug und reingewaschenem Körper zu erscheinen.

6. **Nichtanmeldung zur Landsturmrolle oder Nichterhalt des Bestimmungsbefehls** entbindet nicht vom Erscheinen zur Musterung.

7. **Unpünktliches Erscheinen** oder unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

8. Von der Musterung können durch den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission Wehrpflichtige befreit werden, die nach Zeugnis des Oberamtsarztes oder nach amtlicher Bescheinigung der Ortsbehörden an folgenden Fehlern und Gebrechen leiden: Verkürzung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers, Geisteskrankheit, Epilepsie, chronische Gehirn-, Rückenmarks- oder andere chronische Nervenleiden, Blindheit beider Augen, Taubheit beider Ohren, Verlust größerer Gliedmaßen.

Den 4. Oktober 1915.

**Zivilvorsitzender der Ersatzkommission:**  
**Oberamtmann Ziegele.**

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

**Wildbad, den 6. Oktober 1915.**

**Stadtschultheißenamt: Baehner.**

**Freitag, den 8. Oktober, mittags von 1—5 Uhr,**  
kommt in der Turnhalle

## Schönes Filderkraut

4 Zentner **3.60 Mk.** gegen Barzahlung zum Verkauf.

**Wildbad, den 7. Oktober 1915.**

**Städt. Verkaufskommission.**

**Wildbad.**

**Heute Donnerstag, 7. Oktober, nachm. 2 Uhr,**  
werden im hiesigen Schlachthaus wieder

## Schellfische

das **Pfund** um **35 Pfennig** abgegeben.

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin findet am **Sonntag, den 10. Oktober ds. Js.**

## Kirchgang

statt. Der Verein tritt hierzu um **9 1/2 Uhr** vor dem **Rathause** an. Vollzähliges Erscheinen erwartet

**der Vorstand.**

## Jünglingsverein

**Donnerstag, 7. Oktober.**  
Abends 8 Uhr Bibelstunde und Spiel.

**Sonntag, 10. Oktober.**  
Nachm. 4 1/2 Uhr Vereinsst.,  
5 Uhr Spiel.

### Gefunden:

- 1 grauer Filzhut,
- 1 Geldbeutel.

### Verloren:

- 1 schwarzseid. Umhangtuch,
- 1 Zwanzigmarkschein,
- 1 schwarzer Spitzenschal,
- 1 blauer Arbeitsbeutel,
- 1 Paar schw.-seid. Handschuhe.

**Städt. Fundbüro,**  
Rathaus Zimmer Nr. 1.

## Als eisernen Bestand

zur **Kräfteaufreicherung** bei **Erschlaffung, Hunger und Durst** verlangen unsere Soldaten



Kaiser's  
Magen-  
Pfeffer-  
münz-Ca-  
ramellen.

**Millionen** wurden ins Feld gefandt. Seit 25 Jahren bestbewährt gegen **Appetitmangel, Magenweh, schlechtem verdorbenen Magen, Darmstörungen, Nebelsein, Kopfweh.**

Palet 25 Pfg., Dose 15 Pfg.,  
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben bei:  
**Ag. Hofapotheke in Wildbad.**  
**Hermann Erdmann** vormals  
**S. Grundner in Wildbad.**

Ein  
guterhaltener eiserne  
**Dauerbrand-**

## Ofen

ist **billig abzugeben.**  
zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Am 1. Oktober trat der neue

## Fahrplan

für 1915/16 in Kraft. Er ist von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart herausgegeben und in der Buchhandlung **J. Paucke** zum Preise von **25 Pfennig** erhältlich.



Unsere **Wildbader** und alle wackeren Schwaben kehren in

**::: Stuttgart :::**

in der berühmten  
**Hoftheater-Wirtschaft**  
ein.

**::: Vorzüglicher Mittagstisch :::**  
von 1.30 Mk. an.

— **Gewählte Abendkarte** —  
**::: Guter Keller :::**

**Nachmittags-Kaffee**  
bürgerliche Preise.



**Wollgarne,**

**Sweaterwolle**

sowie

**Kriegswolle**

ist in jeder Preislage zu haben bei

**Robert Treiber.**

## Freiwillige

## Kupfer- und Messing-Abgabe.

Diese Woche **Dienstag, Donnerstag und Samstag, von mittags 1—5 Uhr im Gaswerk.**

Ebenso wird **Altmetall** in Kupfer und Messing zu den gesetzlichen Höchstpreisen angenommen.

## Patentierete

## Einlage für Nachttische

aus impr. **Holzfilz**, verhindert üblen Geruch, bakterien-tötend, luftreinigend, schalldämpfend.

— **Arztlich empfohlen.** —

Pro Stück 25 Pfg., von 100 Stück ab zu Fabrikpreisen

**Alleinverkauf:**

**Robert Treiber.**

DER BILLIGE PREIS  
ALLEIN MACHT ES NICHT

# MERCEDES-STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des **MERCEDES-Stiefels**



Einheitspreis:  
12<sup>50</sup>

Standard 14.  
Extra Qualität 16<sup>50</sup>

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:  
**Schuhhaus WILHELM TREIBER,**  
Ludwig-Seegerstrasse.

Die wiederkehrende Gelegenheitskäufe  
in neuen

## Nähmaschinen

aus den größten deutschen Nähmaschinen-Fabriken stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken und Stopfen, darunter einige

## Perfektmaschinen,

welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren, verkaufe solange Vorrat mit **Preisermäßigung bis zu Mk. 50.-** und langjähriger Garantie.

**Stephan Gerster,** Südd. Zentral-Nähmaschinen-  
Reutlingen und Fahrräder-Fabriklager

## Vorteilhaftes Angebot!

Ich habe noch grosses Lager zu sehr billigen Preisen und zwar:

ca. 150 St. Herren-Anzüge <sup>1- u. 2-</sup> <sub>reihig</sub>  
von Mk. 22 an

ca. 80 St. Jünglings-Anzüge <sup>1 u. 2</sup> <sub>reih.</sub>  
von Mk. 17 an

ca. 150 St. Knaben-Anzüge

ca. 90 St. Coden Pelerinen  
(Umhänge)

ca. 50 St. Coden Bozener Mäntel

ca. 25 St. Herren-Überzieher

ca. 100 St. Codenjoppen

ca. 100 St. Buxkin- und  
Halbtuch-hosen

alles in tadelloser Arbeit und Schnitt.

Ferner noch grossen Vorrat in blauen Arbeitsanzügen, Arbeits-hosen, Joppen, Malerkittel etc.

Wildbad Ph. Bosch

G. Aberle sen., Inh.: G. Blumenthal  
empfiehlt



Luftgewehre,  
Waffen,  
Munition,

Jagdgeräte,  
Touristen-  
Artikel,



Sportartikel.



Preislisten stehen zu Diensten.  
Reparaturen werden angenommen

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet. —

Telefon Nr. 88.

2. Kriegs-  
Invaliden-  
Geld-Lotterie

Ziehung 20. Okt. 1915  
LOSpreis 1 Mk.  
13 Lose 12 M.  
Porto u. Liste 25 Pfg.  
Lose empfehlen alle  
Verkaufsstellen und die  
Generalagentur:  
Invalidendank  
Stuttgart, Königsstr. 41

Darlehen

gibt Selbstgeber  
an sichere Personen. Für Rück-  
porto 20 Pfg. erbeten.

Off. an das Büro: Ziegler  
Nürnberg, Hallerhüttenstr. 13./p.

Wir empfehlen:

Haarnadeln gerippt Paket 6 Pfg.

glatt Paket 5 Pfg.

Sockelnadeln Paket 3 u. 5 Pfg.

bei 4 Paketen 10 u. 18 Pfg.

extra grosse gerippte Nadeln Paket 15 Pfg.

extra grosse glatte Nadeln Paket 15 Pfg.

bei 4 Paketen 55 Pfg.

Nadeln zum Haarkräuseln Paket 20 Pfg.

Nadeln aus Celluloid (Stecker)

Stück von 15 Pfg. an bis 1.20 Mk.

Seitenkämme Paar von 50 Pfg. an bis 2.40 Mk.

Rückenkämme von 70 Pfg. an bis 2.— Mk.

Spangen von 35 Pfg. an bis 3.— Mk.

Handspiegel von 1 Mk. an bis 7 Mk.

Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig die Druckerei ds. Pl.